



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners  
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/  
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/  
vnnd allerley Leibscasteyung**

**Gretser, Jacob**

**Ingolstadii, 1608**

Capvt XI. Defension vnnd Verteidigung deß Heiligen Francisci/ wider die  
Praedicantische Lästerung vnd Schmachreden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32925**

Nattern vnd Schlangen geflochten/vñ durchzogen/die werden dich vñ deine Sequenzen vnd iren Höllheissen vñ Feuerrothen Purpurmantel nehmen/da jr von der Wuttes Gottes/vor Dominico/vnd vor allen Heiligen ewig werde sicher seyn. Dahin mögen vnd sollen alle die ihre Augen wenden vnd setzen/welche dich vñ die deinigen nach diesem Leben suchen vnd sehen wollen. Nit vbersich müssen sie sehen/nicht in aller Heiligen Himmel/sonder tieff vnder sich in den Allenthalbischen/Ubiquistischen/vnd Prædicantischen Himmel.

## CAPVT XI.

Defension vñnd Vertedigung des heiligen Francisci / wider die Prædicantische Lästerung vnd Schmachreden.

**I**n S. Dominico kompt der rasend vnd wütige Predigcans/ anderst nit als doch ein wütiger Hund/an den H. Franciscum. Was Disack: Dann als er auff ein Zeit hefftig durch fleischliche Niz angefochten/vñnd geplagt werde/ist er nicht/wie die Prædicanten/den Erbaren Fräwen im Fräwenhauß zugeloffen/das ist/zum vermeinten / vnd vnehelichen Ehestand geflohen / sonder zu der Leibscasteyung durch Schnee/ Eys/vnd Kälte/ damit er die Niz mit Kälte/böß mit bösem vertriebe/vnd auslöscher.

Daschreyt vñnd rodelte dann der Prædicant I. Dases ein Spot vñnd Schand sey/ daß die Jesuiter eine so schändliche Legend / von ihrem so hochberühmbten genannten heiligen Francisco für



fürbringen. Doch Prædicant. Die Jesuiten seynd/  
glaubich / nicht die ersten / so dises schreiben / sonder Bos  
nauentura / so in Heiligkeit / vnd Geschicklichkeit in der  
Kirchen Gottes ein fürtrefflicher Mann gewesen. Hat  
nicht der heilige Hieronymus von ihm selber / vnd  
von dem heiligen Hilarione eben der gleichen / wie auch  
der heilige Gregorius von Sanct Benedicto / vnd  
andere von anderen Heiligen geschrieben? Vnd wer  
ist auff dieser Welt / dñen solches zuerweisen / inn seinen  
Sinn hätte kommen lassen / als dise Barchansige Geiße  
böck: welche meinen es sey vnmöglich / daß man das  
Sewer / vnd Brunst fleischlicher Ansehung anderst löo  
schen / vnd demmen künde / als allein mit Weibern.  
Wirdt nicht das auch dem Prædicanten ein schändli  
che Legend / oder History sein müssen / welche vnns der  
heilige Moyses / von dem Joseph / welcher auß den Hän  
den des vnzüchtigen Weibs entflohen / vnd entrunnen /  
schriffelich hinderlassen?

Mercke auff du frommer Tölpel / vnd lehre  
doch etwas. Versucht werden / ist weder sträflich /  
noch vnehelich. Dann solches offtermalen nicht in vn  
ser Nacht stehet. Sich aber von der Versuchung ein  
nehmen / vnd vberwinden lassen / das ist spölich /  
abschewlich / vnd vnehelich. Welches vnserem Kämp  
fer nicht widerfahren / weil er mit fleißiger Sorg / vnd  
sorgfältigem Fleiß sich mit solchen Wehren vnd Waffen  
versehen / dardurch er den mit **A C H T** vbers

B b ij

fallenden



Fallend vn Seynd / ab / vnd zuruck treiben vnnnd vberwinden möchte. Wenn diser Prædicant / da S. Franciscus in disem Kampff / vnd ritteerlichen Contestation gestanden / geistlicher Vnderweiser vnnnd Beichtvatter gewesen were / hätte er ihme flugs vnd vor allen Dingen vmb ein Salue puella. vnd junge Ketten getracht / vnd mit tröstlichen Worten zugesprochen: Siehe da du heiliger Francisce / hie hastus / dise Weg kan dich trösten / die helfen / vnd gut seyn in allen deinen Töchen / Engsten / vnd Anfechtungen. Der Anfechtung ist bald zu helfen. (saget der Andächtige Vatter Luther) wenn nun Weiber da Seynd.

Erlogen ist es / das der Prædicant sagt. Der heilige Franciscus habe sich dieser seiner schändlichen That / selber geschämt / vnnnd gewölt das solche verborgen bleibe / vnnnd darumben auch dem Bruder / der gesehen hate / was er gethon / anderen zu offenbaren / hochuerbotten. Erlogen ist dises. Dann er solches dem Bruder / anderen zu offenbaren / nicht darumben verbotten / das in diser That etwas schändlichs noch inn dem wengsten verweifflichs möge gefunden werden : sonder darumben das er den Tunsft des Menschlichen Lobs geschohen vnd geflohen : vnnnd vor der Welt lieber vnbeante sein wöllen. Dann welcher Liebhaber vnd Nachfolger der Keinigkeit vnd Keuschheit wurde doch gewesen seyn / der dise manliche vnd Heroische That des heiligen Francisci nit mit höchstem Lob vnd Verwunderung wurde geprisen haben (in massen solche That noch heutigs Tags von allen geprysen wirdt / welche mit dem Luther / mit den Prædicantent



carnanten vnd Fleisch bengeln/nicht gar im Fleisch erfos-  
 fen/vnnd den Geschmack aller Zucht vnnd Erbarkeit  
 verlohren haben)wenn dise Sach noch frisch vnnd new  
 anderen solte zu Gehör kommen seyn? Ist derhalben  
 des heiligen Francisci will vnd begeren gar nicht gewes-  
 sen/das diser Kampff darumben solte verborgen blei-  
 ben/als wenn ers für schändlich vnd verweißlich gehal-  
 ten hätte/das in der höllische Seynd mit solcher Macht/  
 vnd Sturm angeloffen vnd oberfallen (dann welchem  
 Diener Gottes solte diser geschworne vnnd abgesagte  
 Seynd verschonen/welcher den H. Erzen vnd König der  
 Engel/ all seinem Vermögen nach anzurennen kein  
 Scheuch gehabt)sonder hat wol gewisste/das ihm sol-  
 ches zu grosser Glory/vnd Ehrwürde reichen/weil er  
 eine so herliche Victori vnd Sig von einem so mächtis-  
 gen Anlauff des Seynds erlangt vnd daruon getragen/  
 welchen Ruhm vnd Ehr/er nach Art vnd Eysenschafft  
 aller deren/die rechte Diener vnnd Liebhaber Gottes  
 seynd/ober alle massen geflohen hat. Es möchte schier  
 einer Sorg haben diser Tüddel doctor möchte ober Chri-  
 stum kommen/vnd sagen/Christus hat etlichen verbot-  
 ten/sie sollen nichts von seinen Wunderthaten sagen:  
 Ergo seynd es schändliche Thaten gewesen / deren sich  
 Christus selber hätte schämen müssen.

Abermal zeucht der Prædicant mit durch einander  
 gebitterten Lugen/vnd Schmachworten auff/vnnd  
 machts so fein/als ein verwichter Spigbub / vnd verz-  
 zweyfeeter Vnflut machen kan. Vnd sagt/das hierauf  
 erscheine/was diser Franciscus für ein vnkeuscher  
 Esel gewesen/vnnd was für nätzliche Mittel /



die Unkeuschheit zu vertreiben er gebraucht habe.  
 Du garstiger/ vnflätiger Vnstat/ vnd Geilbrunneris-  
 scher Geißbock. Darffstu deinen vnsaubern/ oder Sars-  
 Beern Küffel so weit auff thun/ vnd solche/ bisher vn-  
 erhörte Schmach/ vnd Sycophantische Lestervort/  
 in Angesicht der ganzen Teutschen Nation außgießen/  
 vnd mit solchen nicht allein diesen hochheiligen vnd  
 Engelfischen Mann/ sonder auch andere noch etere/ als  
 den heiligen Hieronymum/ den heiligen Hilariem/  
 vnd den heiligen Benedictum/ antastet vnd berüßlet?  
 Wie sich dise heilige Kämpffer zur Nachfolg vnd Ex-  
 pempel der ganzen Christenheit in der Anfechtung/  
 wider Feuerflammen des vnreinen Fleischs/ vnd zur  
 schürung des bösen Feynds vn Vatters aller Unkeusch-  
 heit/ verhalten vn zu wehr gestelle/ das bezeugen so wol  
 jr selbst eigne/ als anderer fürtrefflicher Männer hinder-  
 lassne monumenta/ Schriften vnd Bücher. Sollen  
 vnd müssen sie darumb von disen Geilbrunnerischen Es-  
 seln/ vnd Geißböckischen Bartknechten/ vnkeusche Esel  
 genennet vnd geschändet werden / weil sie niche hurtig  
 mit dem keuschen Nonnenschänder / vnd seines gleich-  
 chens Eseln/ vnd vnfinnigē Fleischgeiern/ den Wüben  
 Klöstern zugeflogen/ vnd mit Gottuerlobten Non-  
 nen/ einen Gottslästerlichen Gottsdiebischen/ vnd ver-  
 maledaiten/ Nevrach/ Hochzeit/ Beischlaff/ vnd Ten-  
 fels Coppel angestellte? Wüssen den von disen Dorff-  
 oxsen / die für vnkeusche Esel außgeschryen werden/  
 welche der Unkeuschheit / mit so ritterlichem / adelichem/  
 vnd Heroischem Gemüt/ sich wider setzen / vnd  
 lieber



lieber ihr Leben/als die Keuschheit verlihren wollen:  
Diser/diser sag ich/ist ein vnkeuscher Esel/vnd geiler  
Bock gewesen/welcher von dem heiligen Hieronymo/  
Sanct Benedicto/Sanct Francisco/vnd Sanct Ber-  
nardo dises Vrtheyl geschöpfft hat.

Sanct Hieronymus schlug seine Brust  
mit einem Stein / so hefftig ward er angesoch-  
ten: gleichwol / wolt es nicht helfen / kundte  
dem Vbel nicht stewarten/vnnd kund die Jung-  
fraw/so er zu Rom am Tanz gesehen hate / nit  
auf dem Herzen schlagen. Franciscus der  
Barfüßer Münch/machte Schneeballen/herzt  
vnnd kisset sie / das ihm die böse Lust vergehen  
soltten. Sanct Benedictus leget sich vnder die  
Dörner. Dann/wenn ihm die böse Lust ankam  
so zog er sich nackend auß / vnnd legte sich inn  
die Dörner / vnnd zerkratzet den Arß gar wol.  
Bernardus Casteyete sich / vnnd macht seinen  
Leib so müd vnnd matt / das ihm der Athem  
so vbel stand vnnd roch / das niemand vmb  
ihn bleiben köndte. Dieses Spiels hat der  
T E V F E L noch inn die Fäuste gelacht.  
Dann er reytet die M E N S C H E N zu  
Sünden/vnd Lastern / wie es die h. Schrift  
bezeugt/das der Teufel den Menschen böse Ge-  
danck eingibt / 2c. Mich wundert/das die heilic-  
gen

Luth. in  
Eischred.  
von dem  
Egestand.



gen Vätter/sich so hefftig haben zermartern lassen/mit so kindischen Anfechtungen / vñnd die hohen Geistlichen nit gefült haben / da sie doch waren Regenten in der Kirchen/vñnd hohe grose Empter führten. Diser tentation aber vñnn bösen Lüsten/ist noch wol zu rahen / wenn nur Jungfrawen vñnd Weiber vorhanden seyñnd. Aber der tentation de blasphemia, & desperatione, die zur Gottslästerung / vñnd Verzweyflung reizet / der ist nicht wol zu sterren. Nam nos, &c. Dann wir (Lutherische) verstehn nit was Sünd ist / kennen auch die Remedia vñnd Ergney nit / so man darwider solle gebrauchen.

Der trefflich / vñnd superlateinisch Interpres macht also. Hieronymus stimulis percussit pectus suum & lapidibus, puellas auté è pectore excutere non potuit. Niueæ componuntur massæ à Francisco. Benedictus tribulis se imponit. Bernardus ita maceravit Corpus, & horribiliter afflictus est, &c. Miror sanctos Patres, tam graüter cum illis iuuenilibus tentationibus conflictatos, & sublimes tentationes, in tantis officijs nõ sensisse. Da hast du den Text des schamlosen / schendlichen / vnkeuschen / vñnd geilen Esels / D. Prædicant / deines Vatters Lutheri.

Ein vnkeuscher vñnd geiler Esel ist der aufgeloßne Mönch gewesen / welcher in der Sermon vñnn Ehestand / in den Tischreden hin vñnd wider / ja fast vberall /



all/vnd in dem Brieff an Wolff Keiffenbusch/ vnd anderstwo in seinen Tomis, solche Ding von diser Watery vñ Argument geschribē/ Ja solche axiomata vñ Hauptsprüch gesetzt/ vnd widerholet/ daß er einem Waulesel weit gleicher/ als einem Menschen gewesen. Auß auß mit diser vnfläterey. Ich wende mich ab von diesem Gesstanc/ vñnd Lutherischen Venusberg. Wann besche den Keuschen Luther M. Conradj Andrea, vñ den fleischlichen Geist Lutheri/ inn der Anatomia, außgangen durch Herrn D. Pistorium. Item auch das/was ich newlich in dem Wisenischen Panegyrico/ vnd in dem Supplemento/ auff die Bücher/ daß es recht vnd billich sey/ schädliche Bücher zuerbieten/ an Tag geben. Da wird ein jeder/ so menschlicher Sinnen nicht gar beraubt/ sehen/ daß der Luther in aller schändlicher Vnzucht/ Vnzuschheit/ vnd Heilheit alle Cynicos, vnd Arissippische Hund weit vbertroffen.

Warumb aber (sagt der Predighainz) hat inn Franciscus vmb des Reichs der Himmel willen nicht außgeschnitten? Antwort. Darumben / daß dise außschneidüg/ die du verstehest/ vnzimblich vñ verbotten/ Gott nicht anemblich/ auch nicht vonnöthen zuerhaltung der Keuschheit: ist auch kein anzeig eines starcken vnd mannlichen Gemüts/ sonder vil mehr eines forchtisamen/ vnd verzagten/ vnd schlechten Menschen. Dann gleich wieder/ so auß Forcht vnlustiger Arbeit/ vñnd Beschweruissen/ ihme selber den Todt anchut/ nicht für starck/ noch auch des Lobs eines starcken Manns würdig kan gehalten werden. Also auch der nit/ welcher dergleichen That/ in Zeit der Anfechtung/ vnd

Cc

Vere



Versuchung / auß Zagheit / oder Forcht begehen solte:  
 vñ sonderlich / weil auch die Eunuchen / so von den Mens-  
 chen Castriert werde / von solcher Begierligkeit vñ An-  
 reizung nicht befreit seyn / wie solches nicht allein von  
 Geistlichen vñ Heiligen / sonder auch weltlichen Scri-  
 benten vermerckt vñ vermeldet wirdt / ja auch von dem  
 nem vnuerschnittnen Kuttenhengst Luther selbst / wel-  
 cher in seinen vnbeschnittnen Tischreden / eine kleine Hi-  
 story erzählet / von einem Waldenser / welcher / nach dem  
 er Castriert vñ verschnitten worden / grössere Hitze vñ  
 Brunst der Vnkuschheit empfunden hat / als darvor.  
 Dem heiligen Francisco ist genug gewesen / das er sich  
 vmb des Reichs Gottes willē geistlicher weise Castriert  
 vñ beschnitten / das ist / das er ime steuff vñ festiglich  
 fürgenommen / vñ beschloffen / auch durch das Gelübd  
 der Keuschheit versprochen / das er sein Lebelang nichts  
 thun noch zulassen wölle / dardurch seine Keuschheit in  
 dem wenigsten möchte verletzt werden / was auch immer  
 für Einfäll / Versuchung / vñnd Sturmwind von dem  
 Fleisch / Welt vñnd leydigen Sathan / wider ihn solten  
 entstehn vñ erweckt werden. Dises ist eine rechte vñnd  
 wahre Castration vñ Verschneydung : Solches seyn  
 die rechten vñ wahren Eunuchi. Die leibliche Aufschnei-  
 dung aber / wie man Hund / vñ Katzen / Hannen / vñnd  
 Hännlin copt vñnd Castriert / mögen die Ketzer / vnser  
 Prædicant / vñnd seine Symmisten / vñ alle Aufgesprun-  
 gene Mönch / vñnd Apostaten für sich behalten. Das weiß  
 ich / wenn solche Apostaten vñnd Aberinling dise Prædi-  
 cantische / vñnd Capaunische Verschneydung solten auß-  
 stehn müssen / wurden deren wol weniger seyn / die vñnd  
 vns enclaffen vñnd abfallen vñnd euch zu trumpsen: Ja  
 ich



Ich darff sagen/dz der Luther sein Kloster vnd sein Kint  
 ten nimmermehr wurde verlassen haben / wenn er gewisse  
 vnd gesehen/dz er diese Castration vñ Aufschneydung/  
 welche den Predicanten so hoch vonnöthen/hätte vbers  
 stehn müssen. Wann nun deines Erachtens/die leibliche  
 Castration vñ Aufschneydung/denen zurathen ist/welch  
 che durch Brunst/vñ Hitze des Fleischs angefochten vnd  
 versucht werden: Warum ist dein Luther mit seinem  
 Exempel nicht vorgangen? Warum hat er das Gewer  
 der Unzucht Gottesraubischer weiß mit Tunnen Fleisch  
 gelöscht? Warum haben eben solches vil andere / deren  
 noch keine Zahl ist/ihne nachgethon? Warum ist noch  
 heutigs Tags nit ein einziger Predicappann/der zu die  
 ser deiner fürgeschribnen Ergney sthe?

Warum hat Luther diese Ergney dieses leiblichen  
 Coppens vñ Castricrens/den Hurern auff der Hohens  
 schul zu Wittenberg nit fürgeschriben/in seiner intima  
 tion vnd Erinnerung/die er an sie gethon/vnd so gar sei  
 nen Tischreden einuerleibt hat/weil er vermeint/das die  
 Pharmaca/HilffWittel/vnd Heilpflaster / welche von  
 dem heiligen Hieronymo/Francisco/Benedicto / vnd  
 Bernardo gebraucht worden / ihme vnd anderen nicht  
 tauglich seyn? Junge Narren(vnd Predicanten/  
 vñ Luther selbst) meinen / spricht Luther / sie  
 müssen es nit leyden / so bald sie eine Brunst fäl  
 len/soll ein H. da seyn/xc. Es muß Ja nit bald  
 gebüffet seyn/was einen gelüstet / es heist wehe  
 redich / & post concupiscentias tuas non eas. Souil  
 Lutherus.



Von welchem diese Studenten hetten fragen mögen/mit was für Wehr vnd Waffen/wilst du dann/das wir Widerstand thun sollen? Durch was Mittel vnd Hilff mögen wir erhalten/vnd so weit kommen/das wir vnsern Gelüsten nicht nach wandlen? Sagen hetten sie können/das alle solche Ermanung vmb sonst vñ vergebens/wenn das war ist/was Luther nicht einmal/sonder offft hin vnd wider lehret / man könne der feinen vnd würdigen Mutter Venus so wenig gerathen / als der Frau Göttin Ceres.

Zum dritten hielten sie dem Fleischbengel sagen/vnd mit diesen Worten zusprechen können. Du alter Narr. Cura te ipsum. Ziehe dich selber bey der Nasen Wiltu das wir weinen sollen / so mustu vor pflennen. Wiltu das wir von vnser Scortation vnd Hurerey abstecken/so stehe du von der deinigen auch ab/die du gleich wol vnder dem Schein vnd Deckmantel des Ehelichensstands treibst/sols aber darumb recht/ehrlich/vnd ehrbar gehandelt seyn?

Warumb aber (fragstu) hat sich Franciscus nicht dieses Mittels gebraucht: Es ist besser freyen/dann Brunst leyden? Hierauff hastu eine kurze vnd gute Antwort: Ein anderer Geist hat in dem heiligen Francisco brunnen/als in dem Luther vnd in euch Lutherischen Prædicanten. Dannenher er auch mit einem weit andern Geist die Wort des heiligen Pauli angesehen vnd verstanden hat. Wenn er mit des Luthers Geist/Verstand/vnd Auslegung were begeistert gewesen/hette er so lang nicht gewart / sonder die Ruten längst an Zäun gehenckt / vnd ihme vmb eine Ruam gesehen.

Weil



Weil ihme aber bewist / was für ein Würdigkeit  
vnd Preis / die reine vnd unbesleckte Keuschheit habe /  
was für eine Glory vnd Ehre / die so mannlich wider  
alles anreizen der Laster Kämpfen / zugewarten / was  
für ein abschewlicher / schändlicher / vnauslöschlicher  
Fleck / vnd Gottslästerliche That es sey / Gott verloben  
vnd nit halten / sonder zuruck zausen / seinen Gelüsten  
nachhengen: Derwegen er einen weit anderen Weg / als  
Luther vnd ihr Lutherische Predigclamanten / für  
sich genommen / angetreten / vnd fort passiert.

Es ist aber / spricht der Prädicant / diese tenta-  
tion hernach wider kommen / vnd hat ihn von  
newem veriert. Was istts mehr? Wenn sie wider  
kombt / so muß man auch gleichfals widerumb zu den  
gewöhnlichen Wehren vnd Waffen lauffen / vnd so wol  
als zuvor sich defendieren vnd handhaben. Diser Seynd  
wird durch einen Sig vnd Victory nicht erlegt / vnd  
gar bekriegt / sonder stercke sich vonn newem / kehrt wi-  
der / vnd versucht sein Macht so starck als vor nie.  
Derwegen auch wir die Hand nicht inn Busen schieben /  
sonder vnser geschärfte Pfeyl / vnd allzeit vorbereitete  
Wehr vnd Waffen / auff allen künfftigen vnd vnuer-  
sehenen Anlauff / sollen an der seyten haben / dē Seynd den  
Spießzeygen / wie Sanct Hieronymus mit dem Stein:  
S. Franciscus mit Eys / vnd Schnee / Sanct Benedice  
mit spitzigen Dörnen / Sanct Bernarde mit dem Hun-  
gertuch / S. Dominicus mit der Eysenketten / so muß  
man die Keuschheit retten. Die Disciplin / nimbr  
den Ritzell lustig hin. Mann nemb die Geysel inn  
die Hand / so wird der Sathan bald zuschand.



Durch fasten/wachen/vnd durch betten/wird  
 der Feind mit Füßen getreten. Sag/Kommen  
 nicht auch andere tentationes vnd Versuchung offter  
 maln herwider? Auß man darumben gleich weichen/  
 verzagen/vnd verzweyflen/vnd nit gedencken/wie man  
 den Feind abtreiben/vnd das ander/dritte vñ viertemal/  
 vnd so oft er kompt eben so wol wollen zuschanden ma-  
 chen/als das erstemal? Wer weiß nit das vier / fünff/  
 sechs Sig / ein freydigers Dertz machen / als nur einer?  
 Da stehn aber vnser muli, muliones, Mollißte/Geil-  
 bronner vnd vnkeusche Esel/ die werffen dises al-  
 les vber das Tach hinauß/vnd ist bey inen auff der Wele  
 kein bessers Mittel vñ Ergney wider die fleischliche Lüs-  
 ste/wider den Geist der Vnkeuschheit/vnd Geilbronneris-  
 che Tentation/als nur Weiber/Weiber/Weiber: Zu die-  
 ser einzigen Ergney steht all jr Zuversicht/all jr Suss-  
 gen vnd Verlangen. O sacram ancoram.

Lisch. T6i

5-Lat.

Wittenb.

Solches haben wir oben angehört auß dē Luther.  
 Eben dises müssen wir noch einmal anhörē/ auß d schönē  
 Auslegung des bemelten Luthers / vber die erste Epis-  
 stel des heiligen Apostels Petri / vber dise W D R T:  
 Machtet mensch ewere Seelen.

Tom. 2-

Ien. Germ.

fol. 335.

Man hat/spricht Luther / vil gepredigt vom  
 der Keuschheit/vñ vil Bücher davon gemacht /  
 da haben sie gesagt/man soll so lang fasten/man  
 soll nicht Fleisch essen / nicht Wein trincken / ic.  
 das man der Anfechtung los werde. Es hat wol  
 etwas darzu geholffen/ist aber nit gnug gewer-  
 sen/die Lust hat es nicht gedämpfft. Also schreibet



bet S. Hieronymus von ihm selbst: daß er sein Leib also zugericht hat/daser worden war wie ein Morz/dennoch hab es nicht geholffen/vnnd hab im noch geträumet/wie er zu Rom am Kai entanz/vnder den Mezen were. Also hat ihm auch S. Bernardus so wehe gethon/vnnd sein Leib verderbet/daß er stand/wie ich oben gesagt hab. Sie haben harte Anfechtung gehabt/vn gemeint/sie woltens so mit außserlichen Dingē dēmpfen/aber weil es eusserlich ist/ist dz Pflaster nur aussen/nicht innen auffgelegt. Darumb ist nicht genug dazu/daß es die Lust dāmpfe.

Wie sein? Als wenn Sanct Hieronymus/Sanct Bernardus/Sanct Franciscus/vnd andere vnzählbare Heiligē der Wahrheit in dem Geist/gantz entsetzt/vnwissend/vnd hablos gewesen weren/vnd also wider das Liebkosen vn Anreizung des Fleischs/ohne die Warheit des Geists/mit Pflaumenfedern/vnnd Strowüschen gefochten/vnnd gekämpft hätten. Das ist das recht Pflaster/spricht Luther/daß die Nieren gürtet. Von inwendig muß es herauf/nicht vonn außwendig hinein. Denn es ist drinnē im Blut vn Fleisch/Marck vn Adern gewachsen/nit aussen im Tuch noch im Kleid. Darumb ist im nit damit gerahen/dz man die Lust mit außserlichē dingen wil



wil dämpffen. Mann kan den Leib wol schwach machen vnd tödten mit Fasten/vnd Arbeiten/ aber die böse Lust treibt man damit nit heraus. Der Glaub aber kan sie dämpffen/vnd ihr wehren/das sie dem Geist mus raum lassen.

Alda drey Ding zumercken. Erstlich/wie verächtlich/vnd spöttlich der Luther an allen Orthen von der Leibscasteyung rede vnd halte: Vnd wie hart er daran komme vnd zulasse/das es eines Ernsts vnd Nachtrucks bedürffe/die vnzimliche Begierigkeiten/vnd böse Lust zu dämpffen. Ja auß aller seiner so freyen Zulassung erscheint gar klärlich/das er vonn der ganzen Weiß vnd Ordnung diser Casteyung nichts halte.

Zum andern. Wie boshaftig vnd schändlich er da vnd anderstwo liege/da er für gibe/ das der D. Hieronymus vnd andere/dergleichen Casteyung allein allein für das einig Mittel halten/welches für sich selbst/ohn alle andere Hilff vnd Gnad Gottes/genugsam sey/dar auff man sich in Zeit der Anfechtung möge verlassen/vn alle fleischlich Versuchung vn Sturmwind möge vberwinden/so doch niemands ist/der nit wisse/dz dise eufferliche Leibscasteyung all jr Krafft vn Nachtruck vö den innerlichen Mitteln/nemblich auß dem Glauben/Hoffnung/Liebe/Gottesforcht/vnd rechtem Willen hat/vnd haben müsse.

Fürs dritt. Wenn der Glaub/von dem Luther so vil Wort macht/so mächtig vnd kräftig ist: Warumb hat der kensche vnd Saw Beer Luther die Brunst seiner vn sinnigen Geilheit nicht dardurch gedämpfft/vnd gelöscht: Warumb hat er mit disem seinem Glauben/ als



als durch ein so mächtigs vnd gewisses Mittel vnd In-  
 strument nicht alle Funcken vnd Feuerflammen ersticket  
 vnd aufgetilget/ vnd solches so offte/ als offte solche Fun-  
 cken vnd Flammen/ in jme sich widerumb gerürt vnd  
 entzünd haben? Warumb ist er zu anderen Ja weit an-  
 deren/ vnd äußerlichen Mitteln geflohen vnd geflos-  
 gen? Zu welchen Mitteln? Zum Tunnen/ zum Ketten/  
 zur Hochzeit/ zum Tanz/ zum Beylager/ welches Bey-  
 lager er Datum in Eyl/ sechzehen Tag vorgehalten/ eh  
 dann die Münchnonnische Hundeshochzeit gehalten  
 worden. Solle nun das der schöne Glaub seyn? Solle  
 dise Tunne/dise Kette/diser Beyschlaff der schöne/mäch-  
 tige/starcke Glaub seyn? Solle dises der Verstand seyn/  
 deren Wort/die S. Peter geschriben: Machtet Keusch  
 ewere Seelen/ Ihr Münch nemmet Tunnen? Ihr  
 Nonnen sollet Männer nemmen: Das lasse mir einer  
 ein schöne Castification vnd Keuschmachung seyn.  
 Durch den Glauben/saget der Luther/müssen dise  
 Flammen gestillet werden? Er aber ist mit dem  
 Glauben nicht Content/ sonder sucht vnd thut noch  
 ein anders Heilpflaster darzu/ die Catharina Borzin.  
 Vnd straffe den heiligen Hieronymum/das er jme vor  
 Zeiten nicht auch dergleichen gethon/ da er des rebelli-  
 schen Fleisches Versuchung empfunden. Lasset vns nun  
 hören vnd sehen/wie dise Bestia den Rüssel vnd Rachen  
 auffspere vnd brülle. Da kann dir nichts bessers  
 seyn/denn nimb ein Exempel für dich/ S. Hie-  
 ronymus/der die Keuschheit hoch/ vnd auff  
 aller ferlichst preysset/ bekennet/ wie er sein  
 Fleisch mit keinem Fasten noch Wachen habe  
 Dd können



Können zwingen / daß jme sein Keuschheit vber die massen ist sauer worden. O wie vil guter Zeit wird er mit fleischlichen Gedancken verlohren haben. Er stund auch darauff / das Keuschheit stünde bey vns zu ererbeiten (du leugst schändlich / dann S. Hieronymus wol gewist / daß wir nicht genugsam seyn / etwas zu erdencken / auß vns / als auß vns selber / sond von Gott ist vnser vermögen / Ergo ist auch das vermögen / Keuschheit zu halten / von Gott.) Vnd were ein gemein Ding / (das versteht sich alles durch Hilff / Gnad vñ Beystand Gottes.) Sihe der Mann ist gelegen in Brunst / vñnd solt ein Weib genommen haben. O du gleichwol heiliger / aber armer Hieronyme / wie glücklich werest du gewesen / wenn du den Luther zu einẽ Schulmeister / Lehrer / vñ Vndweyser hestest haben können / ohn allen Zweyffel hestest du Eustochium genommen / oder auffswenigst dich mit jrer alten Mutter Paula verheuret / vñnd solche Hochzeit gehalten / dergleichen zu Bethlehem / bis auff denselben Tag / nie were erhört wordẽ. Es sey dann aber daß mich nit alle meine Sinn betreugen / so wurde der H. Hieronymus disen Sardanapalischen Doctorem / vñnd Aristippischen Anweiser / mit solchen Ehren empfangen haben / wie Iouinianus von ihme empfangen worden.

Da sihestu / spricht Luther / was brennen heist. Denn er war in der Zahl / die in die Ehe gehören; Vnd hat jm selbs vnrecht gethon / vñnd vil mühe gemacht / daß er nicht ehelich worden. Solcher

Exema

Tom. 7.  
Witt. Ger.  
fol. 10. f. 7.  
In Aufs-  
legung  
7. c. Cor. 1.



Exempel lesen wir vil mehr inn der Vätter Le-  
ben. Denn/ wie wol wir Christen sind/ spricht  
der geyl Esel/ vnd den Geist Gottes im Glauben  
haben/so ist damit noch nicht auffgehaben Got-  
tes Creatur. Dann du ein Weib/ ich ein Mann  
bin. Vnd leisset dennoch der Geist dem Leibe sei-  
ne Art vnd natürliche Werck/ das er isset / trin-  
cket/schläfft/dewet/aufwürfft/wie eines ande-  
ren Menschen Leib. Also nimbt er auch nicht  
von dem Menschen/ Weibisch oder Männlich  
Gestalt/Gelid/Samen vnd Früchte: das ein  
Christen Leib eben so wol muß sich besamen/ vñ  
mehrten vnd zichtigen/ als ander Menschen/ Vö-  
gel/ vnd alle Thier/ dazu er den vonn Gott ge-  
schaffen ist. Genes. 1. Also das von Noth wegen/  
eine Mann sich zum Weibe/ vnd ein Weib zum  
Mann halten muß/ wo Gott nit Wunder thut/  
durch ein sonderlich Gabe/ vnd sein Geschöpfe  
auffhält. So schreibt der kensche Luther. Alda einer  
nicht vnbillich vnser Prædicantens schöne Oration  
im Authori selber möchte widerumb zu Außschicken/  
vnd befragen: Ob es nit ein Spot vñ ein Schand  
sey/ daß die Predicanten solche Ding von ihrem  
Vatter Luther/ den sie einen h. vnd seligen Man  
nennen/ für den dritten Heliam außruffen/ vnd  
waif nit für was verkauffen/ außbreitten: wel-  
che vil besser zwölff Klaffter tieff in der Erden  
vergraben legen?

ibid. fol. 9.  
a. f. r. e.

Dd ij

Auf



Auff dem wir doch neben anderem/ fürnemlich diß  
 ses zu lernen haben: Das es kein Wunder sey/ daß diser  
 Prædicant/weil er eines so geilen/ waychē/ vñ Bockstins  
 kenden Esels Sohn vnd Creatur ist/den heiligen Fran-  
 ciscum vnd andere Heiligen für Esel gehalten / welche  
 eh/ daß sie durch fleischliche Hitz angefochten worden/  
 lieber mit S. Paulo wöllen iren Leib casteyen/vnnd  
 biß auff die Blutstreimmen disciplinieren/ als mit  
 dem Luther eine Gottuerlobte Tinnen/ durch eine  
 verdampfte Huren Hochzeit / zu schändlichem Fall  
 bringen.

Es verlacht der Predigkantz/die Malzeychen Chri-  
 sti/so dem heiligen Vatter Francisco durch sonderbare  
 Göttliche Schickung vnd Wunder eingetruckte worden.  
 Er aber mag lachen biß ihme Rippen vnnd Bauch kra-  
 chen: das solle vns wenig kümmern: dann ers mit seinem  
 lachen vnd verlachen dahin nicht bringen wirdt/daß die  
 Gnad / so dem heiligen Francisco von Himmel wider-  
 fahren/nicht widerfahren sey: oder das S. Franciscus  
 nicht S. Franciscus sey/allein darumben das der Prae-  
 dicant solches zu glauben in sein Glaubensloß Herz nicht  
 bringen kan. Gleich als wenn dises Prædicantes Will  
 vnd Esels Kopf ein Regel were/auß der man wissen vnd  
 erwarten müste/was in der Welt geschehen/ vnd nicht  
 geschehen were: also daß allein das / was er glaubt/  
 müste geschehen seyn/was er aber nicht glauben könn-  
 de/nach wolte/müßt nicht geschehen seyn.

Weiter verlacht er die Strickgürteln/Gürtel-  
 trager/vnd Gürtelbrüderschafften. Welches wir  
 wol leyden/daß er ihme seinen Busen voll anlache/doch  
 daß



daß er vns auch sonil zugefallen thue/ vnnnd die Gürtel  
oder Strick/den er vmb seine Lenden nicht tragen wil/  
sich auffß wenigist sonil würdige/ solchen Strick an sei-  
nem Hals zu tragen/ vnd seinen Namen inn deren Bru-  
derschafft vnd Junfft zu geben/welche mit solchen Hals-  
krößen in der hoch vnd frischem Lufft angethon vnnnd  
verehrt werden/in bey seyn/einer grossen vnnnd herlis-  
chen Wenig/ des vmbstehenden Volcks/welche alle Kön-  
nen Zeugnuß geben/daß die/so also verehrt werden/solo-  
cher Ehren würdig vnd werth seyn.

Des Keiserbergers Beschreibung von den Mün-  
chen/ist lengst wandern gezogen/vnnnd hat fürwar bey  
den Prædicanten einkehrt. Wann derhalben / lieber  
Christwer du bist/ wenn du einen solchen Prædicanten  
sichst/ so gedenck daß du dich zeichnest mit dem  
Zeychen des heiligen Creuzes: vnd ist der Præ-  
dicant Schwarz/so ist es der leibhafftig Teufel.  
Ist er weiß/so gedencke/wie sich der Engel der  
Finsternuß/in einen Engel des Liechts verstelle:  
ist er graw/so hat er theil mit beeden. Item vor  
disen Winckelpredigkagen/die sich heimlich ein-  
tringen/hüte dich/segne dich/jag sie fern hin-  
weg:sie vnderstehn sich/dir deinen Seckel zu  
schütlen/sonst sehen sie dich an/Item. Wilt du/  
daß dein Haus bleib rein/so laß kein Predican-  
ten drein.

Alles was dergleichen vor Zeiten/durch Meydhes-  
sige/oder Leichtfertige Spöcker/Schwätzer/Zechbrü-  
der/vnd Weltvögel/wider die Religiosen vnd Ordens-  
leuth erdicht/vnd gelagt worden/das kan diser Zeit mit



gutem Grund vñ Wahrheit von den Predigkatzē gesagt werden. Vn was vor Zeiten falsch war/ darneben aber ertlich gesaltzen: Das ist jegzo vonn den Prædicanten zuuerstehn/ nicht falsch/ vñnd dannoch so wol gesaltzen daß sie Mund/ Nasen/ vñnd Wagen drob rümpfen möchten. Wiewol auch solche vñnd dergleichen Strich reden von ihrem Anfang vñnd Versprung her auff niemands anders aufgeben/ geredt/ noch vermeint worden/ als auff die Münch/ welche den lebendigen Geist des fünfften Euangelij im Busen getragen/ vñnd solche Samen aufgesehet haben/ darauff hernach lautterer Fleischbengel/ das ist Prædicanten auffgangen vñnd gewachsen sind/ als wie Buger/ Schneurzer/ Munsterius/ Pellicanus/ Decolampadius/ Schinus/ Brunfelsius/ Martyr/ Langus/ Lincus/ Tremellus/ Zanctius/ vñnd vor allen der letst

der best/ F. Martinus

Lutherus.



CAPVT. XII. Von